

**„ELTERN-AG und Delinquenzvermeidung: Frühe Interventionen helfen!“**

von

**Prof. Dr. Meinrad Armbruster**

Dokument aus der Internetdokumentation  
des Deutschen Präventionstages [www.praeventionstag.de](http://www.praeventionstag.de)  
Herausgegeben von Hans-Jürgen Kerner und Erich Marks im Auftrag der  
Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)

---

Zur Zitation:

Meinrad Armbruster: ELTERN-AG und Delinquenzvermeidung: Frühe Interventionen helfen!, in:  
Kerner, Hans-Jürgen u. Marks, Erich (Hrsg.), Internetdokumentation des Deutschen  
Präventionstages. Hannover 2012, [www.praeventionstag.de/Dokumentation.cms/1956](http://www.praeventionstag.de/Dokumentation.cms/1956)

# ELTERN-AG und Delinquenzvermeidung: Frühe Interventionen helfen!

## Präsentation

17. Deutscher Präventionstag München

Prof. Dr. Meinrad Armbruster

München, 17. April 2012



*„Unterschiedliche Lebensbedingungen führen zu Benachteiligung und ungleichen Chancen. Frühe Investitionen in gute Bildung verbessern Chancen.“*

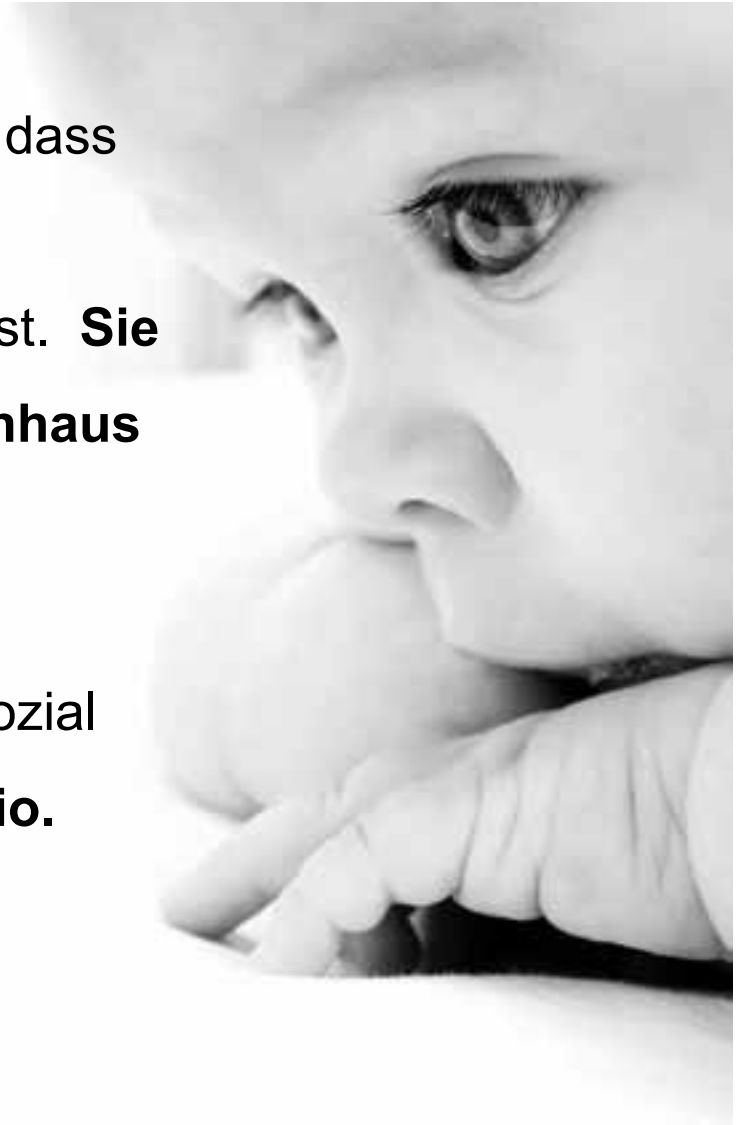
*„An der Bildung zu sparen, ist langfristig gesehen teuer. Die Folgekosten unzureichender Bildung summieren sich innerhalb der kommenden achtzig Jahre - der Lebensspanne heute geborener Kinder - auf rund 2,8 Billionen Euro.“*

**Programm Wirksame Bildungsinvestitionen,  
Bertelsmann Stiftung, 2010**

## Das Elternhaus bestimmt Bildungs- und Lebenschancen

Die **PISA-Studien** (2000-2010) stellen fest, dass die soziale Herkunft **Bildungs- und Lebenschancen** besonders stark beeinflusst. **Sie** werden bis zu **70 Prozent durch das Elternhaus** determiniert.

In Deutschland sind rund drei Mio. Kinder sozial benachteiligt – davon sind derzeit ca. **1,2 Mio. Kinder** im Vorschulalter.



## Die Bedeutung der Eltern

---

**Die häuslichen Lebensbedingungen haben einen mindestens ebenso großen Einfluss auf die kindliche Entwicklung wie institutionelle Angebote.**

European Child Care and Education

[Krumm et al. , 1999, ECCE - Study Group]



**→ Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist eine Grundvoraussetzung für einen erfolgreichen Besuch von KiTa, Grund- und Sekundarschule**

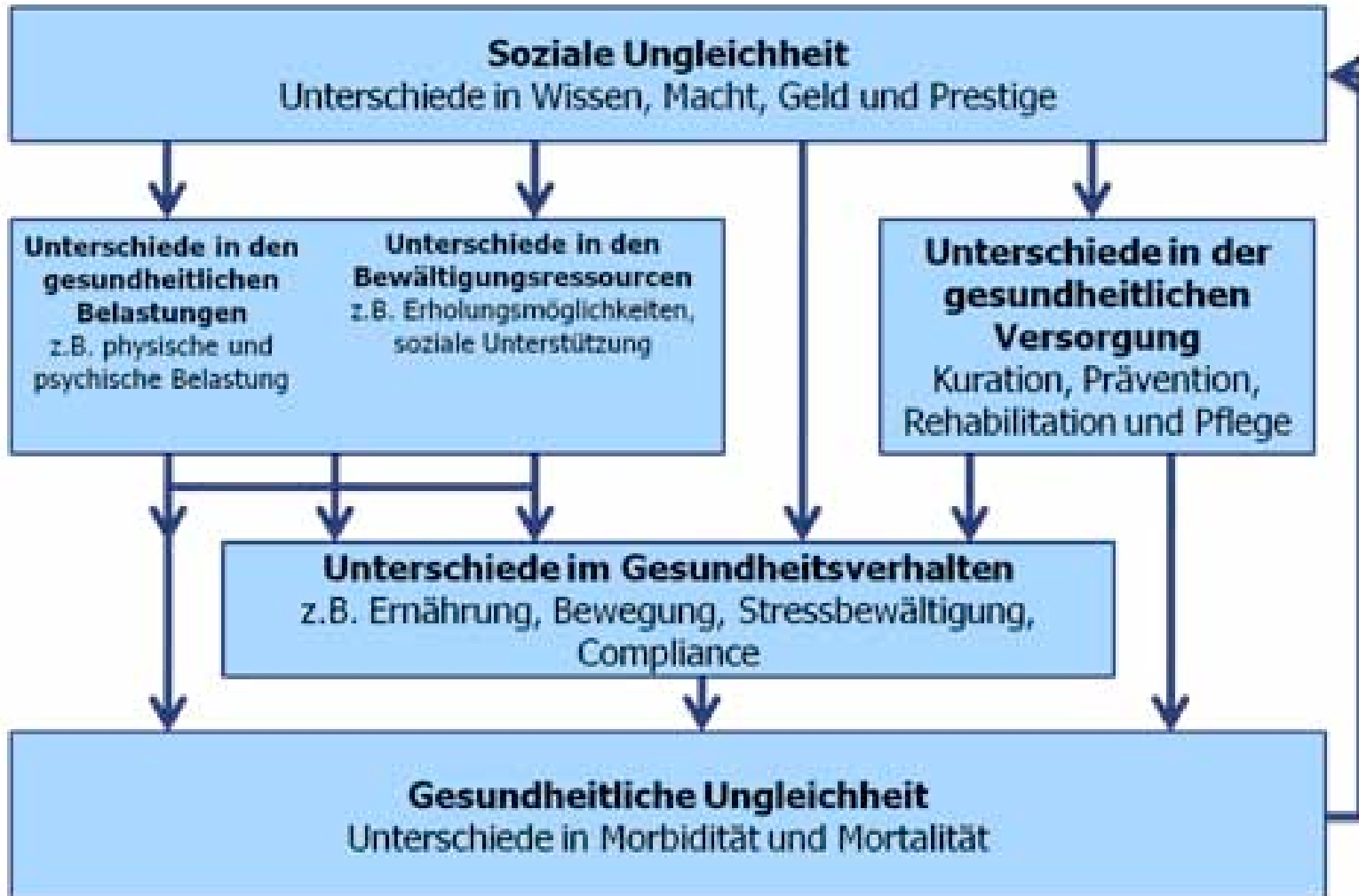
## Ein Fünftel der Familien wird nicht erreicht

---

- Ungefähr ein Fünftel der Familien wird durch bildungspolitische Angebote kaum oder gar nicht erreicht.
- Diese Kinder werden kaum gefördert und der Schulalltag stellt sich häufig als permanenter Kampf dar.

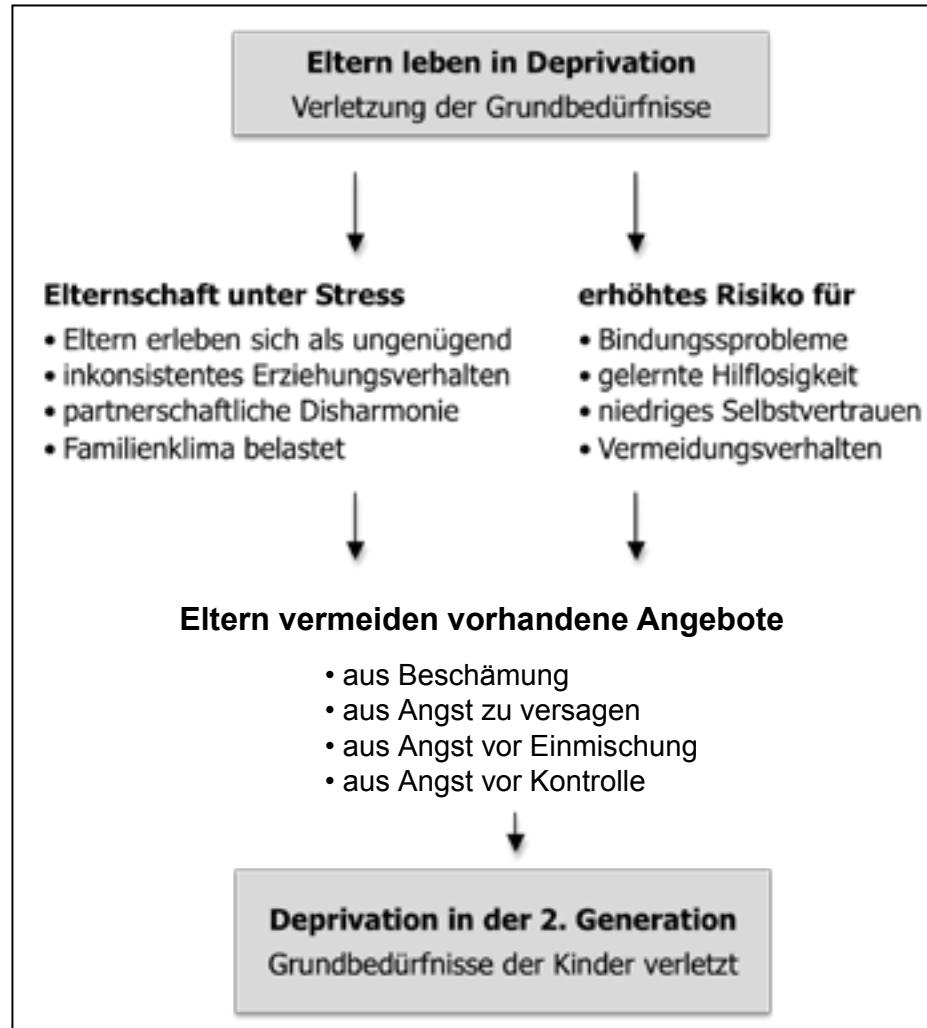
Quelle: SINUS-Milieu-Studie 2008 – Eltern unter Druck

# Soziale Ungleichheit macht den Unterschied



# Eltern unter Stress erleben Defizite und vermeiden Hilfe

*Überforderung wird an die Kinder weitergegeben*



nach Armbruster, 2006

# Drei Faktoren zur Erklärung von Delinquenz

---

- **psychosoziale Faktoren**
- **biologischen Prädispositionen (genetische Belastung)**
- **psychologischen Dispositionen (Temperaments- und Persönlichkeitsmerkmale)**

## Studien

*Christchurch Health and Development Study (Fergusson et al., 1994)*

*Pittsburgh Youth Study (Moffitt et al., 1995)*

*Dunedin Study (Fergusson et al., 1996)*

*Christchurch Longitudinal Study an einer Stichprobe von 1265 Kindern (latent class analysis von Daten)*



# Sozial benachteiligte Kinder und ihre Eltern benötigen ein auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenes Hilfe-zur-Selbsthilfe-Angebot

## Problem

- **Soziale Benachteiligung** wird in Deutschland häufig an die nächste Generation weiter gegeben
- Studien wie Pisa, Timss, OECD-Bildungsbericht, IGLU, Worldvision-Kinderstudie belegen, dass insbesondere in Deutschland die **soziale Herkunft über die persönliche Zukunft** entscheidet
- Der Entwicklungszeitraum zwischen **Geburt und Einschulung** ist die wichtigste Entwicklungsphase im Leben eines Menschen und wird am nachhaltigsten durch die Eltern geprägt
- Die meisten sozialen und psychischen Probleme des Kindes- und Jugendalters haben ihren Ursprung in **Störungen der frühen Kindheit**, ausgelöst durch eine inkonsequente Eltern-Kind-Interaktion, ungenügende Sensibilität und Erziehungsfehler
- **Sozial benachteiligte Eltern** suchen i.d.R. weder von sich aus Hilfe auf noch sind sie **vorhandenen Angeboten gegenüber aufgeschlossen**

## Bedarf

### **Sozial benachteiligte Eltern benötigen Hilfe zur Selbsthilfe**, um

- Die eigenen Erziehungskompetenzen zu verbessern
- Die sozioemotionalen und kognitiven Fähigkeiten ihrer Kinder zu stimulieren
- Für gesunde Ernährung, Bewegung und förderliche Konsumgewohnheiten ihrer Kinder zu sorgen
- Nachbarschaftliche Netzwerke zur gegenseitigen Hilfe aufzubauen
- Die Kooperationsfähigkeit mit Einrichtungen im frühpädagogischen Bereich zu steigern

# Kriterienkatalog zur Auswahl der Klienten für die ELTERN-AG

## 1. Schulabschluss

- a) Schule beendet ohne Abschluss
- b) Hauptschulabschluss oder spezieller Abschluss

## 2. Ausbildungsabschluss

- a) Kein beruflicher Abschluss
- b) In Bildungs-/Qualifizierungsmaßnahme

## 3. Migrationshintergrund

Migration aufgrund schwieriger wirtschaftlicher und/oder politischer Verhältnisse im Heimatland

## 4. Arbeitslosigkeit

Seit mehr als 12 Monaten arbeitslos, Erhalt von ALG II oder Hilfe zum Lebensunterhalt und keine ausreichend finanzielle Unterstützung von Angehörigen oder Bekannten

## 5. Chronische gesundheitliche Probleme

Vorliegen einer schwerwiegenden, beeinträchtigenden Krankheit, von Abhängigkeit, eines seelischen Problems oder etwas Ähnlichem

## 6. Alleinerziehendenstatus

Alleinerziehend und überdurchschnittlich schwieriger beruflicher und finanzieller Status

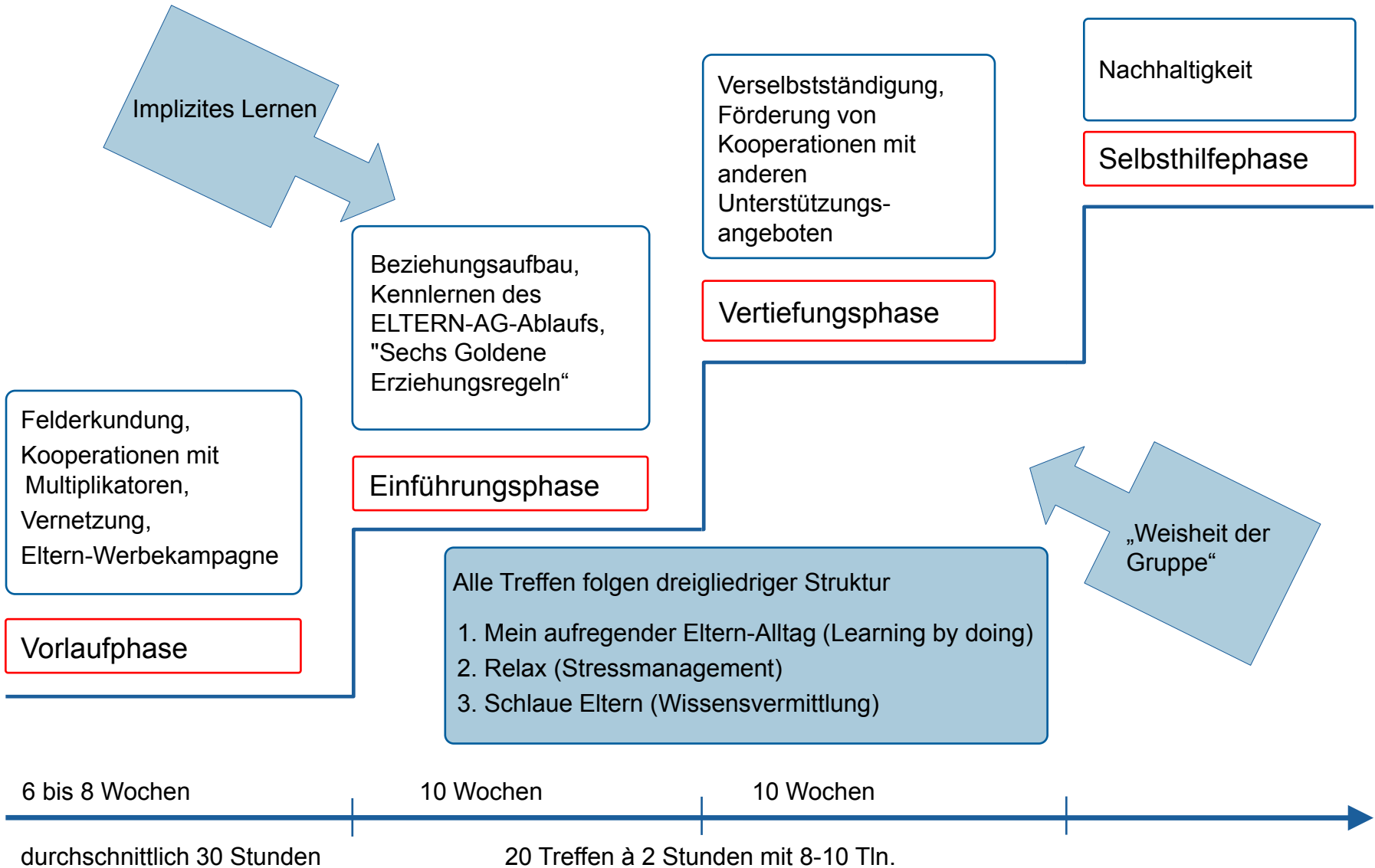
## 7. Minderjährige Mutter/Vater

Mutter und/oder Vater haben das 18. Lebensjahr noch nicht erreicht.

**Für die Teilnahme am Kurs muss mindestens ein Kriterium erfüllt sein. I.d.R. tritt jedoch eine Häufung mehrerer Kriterien auf.**



# Wir erreichen unsere Zielgruppe insbesondere durch unseren zugehenden Ansatz und unsere Empowerment-Haltung





Mit der **ELTERN-AG** bieten wir sozial benachteiligten Familien ein einzigartiges Angebot, das den Kindern zugute kommt

## Die ELTERN-AG:

- Ist ein **wissenschaftlich überprüftes und präventives Elternschul-Konzept** speziell für sozial Benachteiligte
- bewährt sich seit **mehreren Jahren erfolgreich** in der Praxis
- Arbeitet zu 100% mit **sozial benachteiligten Eltern (Kriterienorientierung)**
- Dient der **Steigerung der Erziehungskompetenz, Netzwerkkompetenz und Kooperationsbereitschaft**

### **Gesicherte Nachhaltigkeit**

- Umverteilung vorhandener gesetzlicher Mittel auf das effizientere ELTERN-AG-Angebot
- kein finanzieller Mehrbedarf; mittelfristig Kostensenkung durch Prävention
- Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit für die kooperierenden Träger:  
Win-Win
- Skalierbares Wachstum durch Einsatz erprobter Kursleiter als Trainer



# Bisher war die ELTERN-AG hauptsächlich in Sachsen-Anhalt tätig und die bisherigen Erfolge bestätigen das Konzept ELTERN-AG

## Reichweite (2004-06/2011)

- Ca. 1.856 Kinder
- Ca. 752 Eltern
- 94 durchgeführte ELTERN-AG-Gruppen
- 139 Mentoren

## Forschungsergebnisse

- Gruppen bestehen zu 100% aus sozial benachteiligten Familien
- 78% kommen zu den Treffen
- 80% der Eltern bleiben bis Treffen Nr. 20
- 65% der Gruppen treffen sich auch nach einem Jahr noch regelmäßig

## Wissenschaftliches Renommee

- 120 Veröffentlichungen in der Fach- und Populärpresse seit 2004
- 80 Beiträge auf Kongressen und Tagungen seit 2005

## Auszeichnungen

BZgA



Deutschland  
Land der Ideen  
Ausgewählter Ort 2010



**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**





# Konkurrenz und Transfermöglichkeiten

---



## Koersive Interaktionsmuster

---

Eltern und Kind lernen durch einen Prozess wechselseitiger negativer Verstärkung, sich gegenseitig unter Druck zu setzen. Bestimmend für die Interaktion wird das Erpressen des anderen. In dem Maße, wie sich das antisoziale Verhalten des Kindes verstärkt, verschärfen sich auch die erzieherischen Methoden (Patterson, 1992).

Im weiteren Verlauf gewinnen auch außerfamiliäre Faktoren Einfluss auf diesen Prozess (wie z.B. Zurückweisung durch Gleichaltrige, Schulprobleme) und tragen zur Verstärkung und Verfestigung der Interaktionsstörung bei.

## Transaktionale Prozesse

Kind und Umwelt verändern sich durch entwicklungsbedingte *Transformationen*: aus einem “schwierigen” Säugling wird ein aufsässiges Vorschulkind, und Eltern, die sich im Kontakt mit ihrem Säugling wenig responsiv verhalten, werden zu Betreuern, die wenig Interesse an ihrem Vorschulkind zeigen.

**Beispiel:** Häufiges Schreien des Säuglings verstärkt eine geringe elterliche Responsivität und diese wiederum fördert das “schwierige” Temperament des Säuglings, und feindseliges, zurückweisendes Elternverhalten begünstigt oppositionelles Verhalten des Kindes und vice versa (Laucht, 2001).

# Der Empowerment-Ansatz

## Die Eltern lernen, sich selbst zu helfen!

### Merkmale

- Zu 100 % sozial benachteiligte Eltern werden für die Teilnahme gewonnen
- 80 % der Eltern bleiben in den Kursen bis zum 20. Treffen
- langfristige Wirkung bei Eltern und Kindern
- 65 % der Eltern treffen sich auch ein Jahr nach Kursende regelmäßig

### Aufnahmekriterien

1. Schulabschluss
2. Ausbildungsabschluss
3. Migrationshintergrund
4. Arbeitslosigkeit
5. Chronische gesundheitliche Probleme
6. Alleinerziehendenstatus
7. Minderjährige Mutter/Vater

